

Masterseminar (FS 2012)

Aktuelle Probleme der Finanz- und Wirtschaftspolitik



Prof. Dr. Reiner Eichenberger

Seminar für Finanzwissenschaft,
Universität Fribourg und CREMA



Prof. Dr. Alois Stutzer

Wirtschaftswissenschaftliches
Zentrum, Universität Basel



**Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Bruno S. Frey**

Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik,
Universität Zürich und CREMA

Dieses Seminar wird als *Blockseminar* zusammen mit Prof. Alois Stutzer und Prof. Bruno S. Frey und Studierenden der Universitäten Basel und Zürich durchgeführt. Das Seminar beinhaltet eine Einführungssitzung, interne Präsentationen der Themen in einer frühen Phase, sowie abschliessend drei Blocktage gemeinsam mit den Studierenden aus Basel und Zürich, an denen die Arbeiten gegenseitig vorgetragen werden. Für Studierende, die sich zur Teilnahme entscheiden, sind *alle* Veranstaltungen obligatorisch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und die Einschreibung erfolgt persönlich an der

obligatorischen Vorbereitungssitzung am Dienstag den 21. Februar 2012

13.15-16.00, PER G514

I. Ziel der Veranstaltung

Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit konkreten finanz- und wirtschaftspolitischen Problemen, wie sie sich in der Schweiz, aber auch in Europa und weltweit stellen. Sie werden mit der ökonomischen Theorie analysiert und Lösungsansätze aufgezeigt.

In der Veranstaltung wird grosses Gewicht auf die wissenschaftliche Diskussion gelegt. Die Teilnehmenden wirken durch eigene Arbeiten und Vorträge aktiv an der Problembearbeitung mit.

Ziel der Veranstaltung ist es zu lernen, wie die ökonomische Theorie praktisch und produktiv anwendbar ist. Im Weiteren sollen Einsichten über die Möglichkeiten und Grenzen der Finanz- und Wirtschaftspolitik im politisch-ökonomischen System und über Ansatzpunkte wirtschafts-politischer Beratung gewonnen werden.

II. Vorgehen

Einführung (Dienstag den 21. Februar 2012, 13.15 – 16.00, PER G514)

- Organisation des Seminars, Themenauswahl und evtl. Einteilung von Gruppen
- Allgemeine Einführung zur ökonomischen Herangehensweise an wirtschaftspolitische Fragestellungen

Präsentation der Dispositionen in Fribourg (Dienstag den 27. März 2012, 13.15-16.00, PER G514)

- Ausarbeitung und Vorstellung einer Disposition. Eine solche Disposition beinhaltet eine genaue Beschreibung und Eingrenzung der Fragestellung, den Aufbau der Arbeit inkl. eines provisorischen Inhaltsverzeichnisses, sowie eine Literaturübersicht.

Blocktage (3. Mai in Basel, 14. Mai in Fribourg und 16. Mai in Zürich)

- Schriftlicher Beitrag: Die schriftlichen Beiträge geben zum einen eine Übersicht über die wichtigsten theoretischen und empirischen Artikel in der ökonomischen Literatur zur gewählten Fragestellung. Ausgangspunkt bildet die allenfalls hierfür angegebene themenspezifische Grundlagenliteratur. Es ist unerlässlich, nach weiterer Fachliteratur zu den Themen zu recherchieren. Zum anderen werden diese Erkenntnisse auf aktuelle Probleme angewandt. Wenn immer möglich sollen eigene ökonomische Ideen und Argumente entwickelt werden. Der schriftliche Beitrag kann (und soll) zu einer Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit ausgebaut werden. Die Kurzpapiere umfassen ca. 10 Seiten, bei Gruppenarbeiten sind entsprechend längere Beiträge zu verfassen. Die schriftlichen Beiträge sind bis spätestens 3 Tage vor dem Vortrag (30. April, 11. Mai, 13. Mai) an die Assistenten (E-Mail an marco.portmann@unifr.ch oder annamaria.koukal@unifr.ch) zu senden.
- Präsentation der Arbeit vor den Studierenden aller beteiligten Universitäten: Vortrag von 30 Minuten mit anschliessender Diskussion bei Einzelvorträgen, bei grösseren Gruppen sind längere Vorträge möglich.
- Formeller Kommentar auf eine Arbeit aus Basel oder Zürich.

III. Kreditpunkte und Benotung

Für das erfolgreiche Absolvieren der Veranstaltung werden 4,5 Kreditpunkte vergeben. Die Benotung der Veranstaltung erfolgt aufgrund des Vortrags (schriftlicher und mündlicher Teil), des Koreferats sowie der Diskussionsbeiträge.

IV. Zulassung zur Veranstaltung

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Es gilt „first come, first served“. Die vorgängige Anmeldung und Themenwahl ist möglich bei Anna Koukal (annamaria.koukal@unifr.ch). Je nach Fragestellung

können Themen zu zweit bearbeitet werden. Es ist auch möglich eigene Themen vorzuschlagen.

V. Themen

Themenvorschläge (provisorisch, eigene Vorschläge und Themen sind willkommen):

Was ist ein Student wert?

Analyse des finanziellen Wertes von Studierenden für Gemeinden und Kantone im Finanzausgleich (da sie die Finanzkraft und so die Zahlungen mindern). Kurze Darstellung der heutigen Finanzausgleichsmechanismen auf Bundesebene und in einigen ausgewählten Kantonen, Berechnung der Werte, Erarbeitung eines Politikvorschlags.

Endogene Alterung

These: Ein gewichtiger Teil der Alterung ist nicht biologisch fest vorgegeben, sondern hängt von den Anreizen der betroffenen Individuen und ihrer Arbeitgeber ab. Das Pensionierungsalter hat einen entscheidenden Einfluss darauf, wie viel die Älteren selbst und die Arbeitgeber noch in sie investieren. Durch die Erhöhung/Flexibilisierung des Pensionsalters könnte so die Arbeitsmarktfähigkeit der Älteren stark gesteigert werden. Literaturanalyse und wenn möglich eigene empirische Untersuchung (Testmöglichkeit: Altersdifferenzierte Erhöhung des Rentenalters in der Schweiz).

Steuerhinterziehung: Der Einkommens – Konsumgap

Analyse der Spuren von Steuerhinterziehung durch das Gegenüberstellen von Einkommensdaten auf kantonaler Ebene und dem gut sichtbaren Konsum (insbesondere teure Autos) und die Erklärung des „gaps“ mittels institutionellen Determinanten, die sich auf die Steuerhinterziehung auswirken). Literaturanalyse und eigene empirische Arbeit: Regression zur Erklärung mit Auto als endogene und Einkommen und Institutionen sowie Interaktion Institutionen und Einkommen als exogene. Literaturhinweis: Winkelmann in KYKLOS zu conspicuous consumption and happiness.

Der Nutzen der demokratischen Beteiligung

Üblicherweise wird die politische Beteiligung am demokratischen Prozess als kostenverursachend interpretiert. Tatsächlich aber könnte man den Aufwand auch als Spiegelbild des Nutzen interpretieren. Schliesslich redet niemand davon, dass der Aufwand der Besucher von Sportanlässen Kosten des Sports sind. In dieser Arbeit soll der Aufwand neu als Nutzen interpretiert und gemessen werden. Ein Ansatzpunkt ist die monetäre Bewertung der Einschaltquoten von Politiksendungen.

Welche Bürger werfen den höchstens Steuerertrag ab?

Normalerweise wird davon ausgegangen, dass Reiche den Gemeinden höhere Steuererträge bringen. Reiche brauchen aber mehr Wohnraum. Deshalb ist es für die Gemeinden eigentlich relevant wie viel Steueraufkommen pro Einheit Wohnraum bei Ihnen eingeht. In dieser Arbeit soll analysiert werden welcher Steuerertrag unterschiedliche Gruppen von Steuerzahlern pro Einheit Wohnraum oder Landfläche erbringen.

Bringen höhere Steuern bessere Politik?

These: Eine hohe Steuerlast führt endogen zu besserer Politik, weil sie der Regierung Anreize gibt, eine vernünftigeren Politik zu betreiben. Analyse der These mit Literaturanalyse und wenn möglich eigener empirischer Arbeit.

Einwanderungspolitik: Eintrittszahlung und Austrittssubventionen

Ökonomen schlagen zur Regulierung der Einwanderung zumeist Einwanderungslizenzen vor. Tatsächlich aber entsteht ein grosser Teil der Externalitäten der Einwanderung durch Überfüllungseffekte. Damit haben nicht nur die Einwanderung, sondern alle Einwohner negative Externalitäten. Diese könnten internalisiert werden, indem sowohl für die Einwanderung eine Zahlung verlangt wird, wie die Auswanderung mit einer Zahlung versüsst würde. Literaturanalyse und Erarbeitung eines eigenen Politikvorschlags.

Ausländerstimmrecht: Was bringt's?

Ein Problem der Schweiz ist, dass die Ausländer nur langsam integriert werden. Dabei ist die Integration der Bürger ins politische System wohl ein Hauptvorteil der Schweiz. Wie also können Ausländer schneller integriert werden. Eine Möglichkeit besteht wohl darin, ihnen schneller Stimm- und auch einzelne Bürgerrechte zu geben. Literaturanalyse und eigene empirische Untersuchung anhand von Kantonen und Gemeinden, die das Ausländerstimmrecht schon eingeführt haben.

Wie gross ist das durch die Milizarmee verursachte Dienstleid?

These: Die volkswirtschaftlichen Kosten einer Milizarmee mit Wehrpflicht sind wesentlich höher als die Kosten einer Freiwilligen Miliz. Die persönlichen Kosten fehlen dabei bis heute im Budget der Schweizer Armee. Neben den Opportunitätskosten der Wehrleute fällt noch ihr Dienstleid oder ihre Dienstfreude an. In dieser Arbeit soll versucht werden das Dienstleid und/oder die Dienstfreude empirisch zu erfassen.

Positive und negative Externalitäten der Milizarmee:

Zu Gunsten einer Zwangsmiliz wird regelmässig argumentiert sie habe positive Externalitäten. So würden die Zwangsrekrutierten zu besseren Bürgern. In dieser Arbeit soll dieses Argument empirisch anhand der Stimmbeteiligung, Freiwilligenarbeit und Partizipation in Vereinen untersucht werden.

VI. Literatur

Die Einstiegsliteratur sowie die weiterführende Literatur zu den einzelnen Themen wird bei der Themenvergabe besprochen. Die Studierenden in den Fachgruppen sollten darüber hinaus weitere Literaturrecherchen zu den Themen anstellen und selbstständig weitere Gedanken einbringen.

Generelle Einstiegsliteratur:

Frey, Bruno S. und Gebhard Kirchgässner (2002). *Demokratische Wirtschaftspolitik: Theorie und Anwendung*. 3., neubearb. Aufl. München: Verlag Franz Vahlen.

Blankart, Charles B. (2011). *Öffentliche Finanzen in der Demokratie. Eine Einführung in die Finanzwissenschaft*. (8. Aufl.). München: Verlag Franz Vahlen .

Weiterführende Einstiegsliteratur:

Persson, Torsten and Guido Tabellini (2000), *Political Economics. Explaining Economic Policy*, MIT Press.

Frey, Bruno S. (1990). *Ökonomie ist Sozialwissenschaft*. München: Verlag Franz Vahlen.